

Greuterhof Hotel

8546 Islikon | 2013-2014

Umbau denkmalgeschützte Scheune

Vorwiegend verwendetes Holz:

Vorhandenes Altholz: Fichte und Eiche | Neuholz: Fassade Anbau Lärche, Konstruktionsholz Fichte und Dreischichtplatten, Holzbetonverbunddecken mit Fichte-BSH-Elementen sichtbar

Projektdetails:

Umbau, Umnutzung und Erweiterung der 215-jährigen und unter Denkmalschutz stehenden Greuterscheune in ein Hotel mit 38 nach Themen gestalteten Zimmern, Bar/Restaurant »Die Schmitte«, Gastküche und Bankettsaal für 120 Personen

Projekträger:

RÖMI Immobilien AG, Michael Brandenberger, Kreuzlingen

Architektur/Planung:

inнораum Köhler, Jeremi + Partner AG,
Michael Hebling, Urs Fritzsche & Christoph Labhart, Frauenfeld

Bauingenieur:

SJB Kempfer Fitze, Christoph Meier & Jörg Hessenauer, Frauenfeld

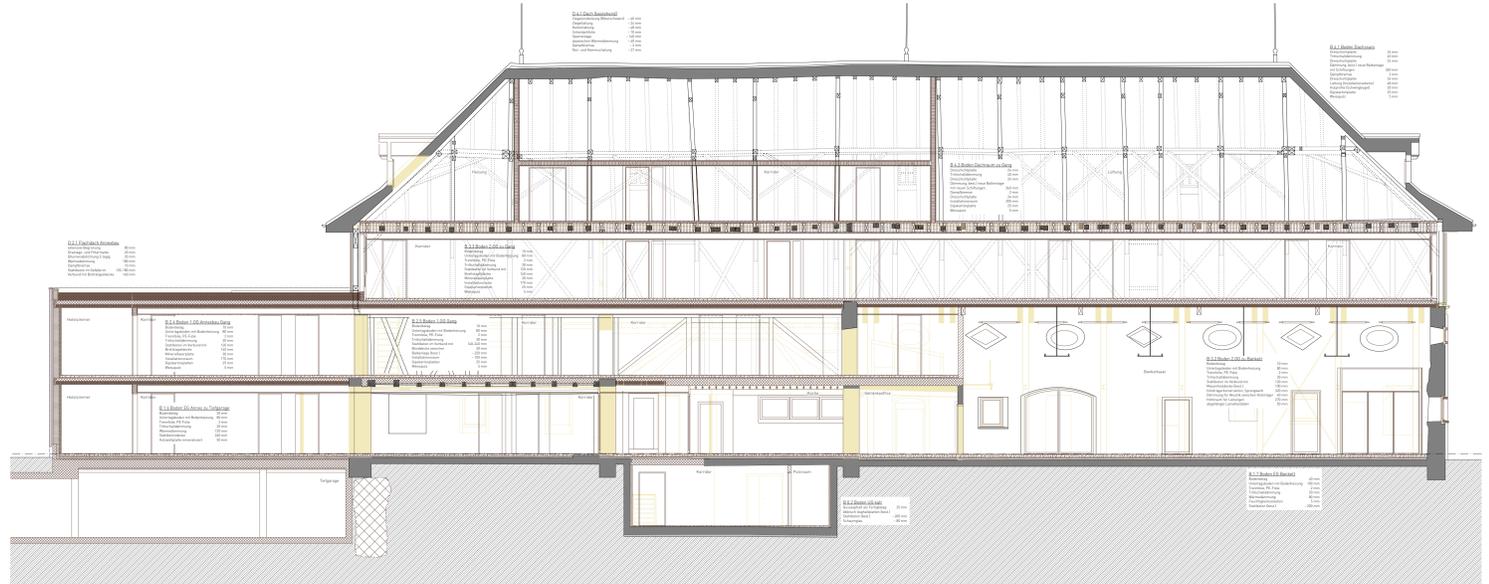
Montagebau in Holz & Baumeister:

Herzog AG, Samuel Herzog, Plus Trost & René Nadler, Frauenfeld

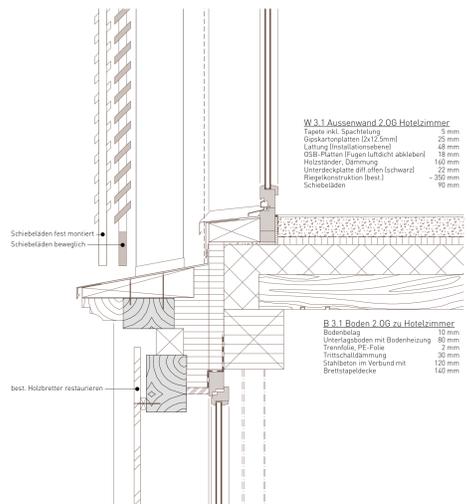
Im Projekt Umbau Greuterhof Hotel wurde die denkmalgeschützte, viergeschossige Scheune mit Baujahr 1802 in ein Hotel mit 38 Zimmern, einer Bar »Schmitte«, Reception, Gastküche und einem Bankettsaal für 120 Personen umgebaut, sowie mit einem zweigeschossigen Holzelementanbau erweitert. Da in der bestehenden Scheune selbst das Material Holz als Baustoff sehr präsent in Erscheinung trat, wurde beim Anbau dieses Material ebenfalls in moderner Form verwendet. Eine themenbezogene Gestaltung der Zimmer mit Textil (mit Bezug zur Greuterscheune Indigofärberei), Stadt (mit Bezug zur Stadt Frauenfeld) und Apfel (man ist ja im Kanton Thurgau) lässt den Gast in Materialien und Farben die Geschichte des Greuterhofs und seiner Umgebung spüren. Das Erzählen der Geschichte beginnt bereits beim Eingang im Foyer mit an die Decke gehängten Stoffbahnen als Sinnbild der Indigofärberei an diesem Ort und mit einer Bilderwand, die historische und zeitgenössische Dokumente und Fotografien mit Bezug zum Greuterhof zeigt. Weiter führt der Gang durch das Hotel den Gast in den Bankettraum mit Holz- und Steinböden und altem Mauerwerk. Verschiedene Holzbauteile aus dem Bestand, wie zum Beispiel die alten Lamellelemente wurden in diesem wieder verwendet. Bei der Deckenkonstruktion wurde das ursprüngliche Sprengwerk wieder hergestellt, um den Saal stützenfrei erscheinen zu lassen. Die Schmitte, heute als Bar/Restaurant für Mittag- und Abendessen, mit Schrägbodenplatte zeigt mit originalen Kuhlbohlen an der Theke und einer modernen Umsetzung der Feuerstelle die frühere Nutzung auf. In aufwendiger Recherche wurde der ursprüngliche Zustand der Fassaden aus Mauerwerk und Holz eruiert und im Projekt korrigierend wieder hergestellt. Entstanden ist ein Projekt, welches mit bewusstem Setzen des Anbaus und der Farbgebung, wie auch Materialisierung eine gelungene Symbiose ergibt und dem historischen Erbe gerecht wird.



Fassade 1:100



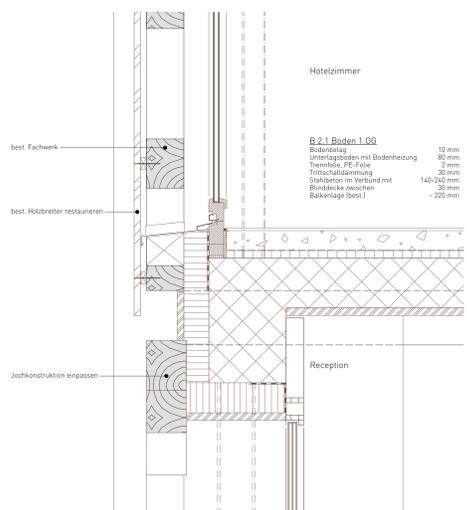
Längsschnitt 1:100



Reception



Bar »Die Schmitte«



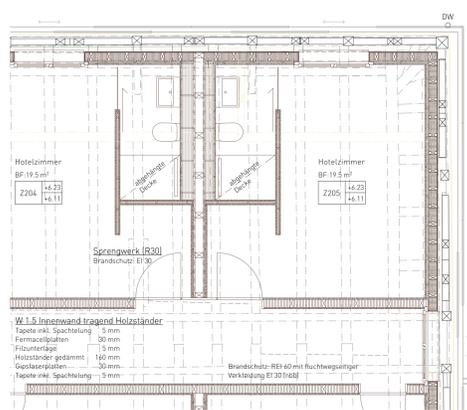
Konstruktionsdetails 1:10



Bankettsaal



Hotelzimmer



Ausschnitt Grundriss Hotelzimmer 2. OG 1:50



Fassadengestaltung Erweiterungsbau



Hoteleingang